

## STIFTUNG PADEREBJ



**VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG**  
**Pfarrhepaar:** Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes  
 Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24  
**Sekretariat:** Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne  
 Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

### GOTTESDIENSTE

- Samstag, 31. August, 14 Uhr**  
**Tavannes, Fiire mit de Chliine**, Einzelheiten s. unten
- Sonntag, 1. September, 14 Uhr**  
**Mt. Crosin**, Hof Ambühl, mit Pfarrer Stefan Meili und einer Alphorngruppe, Details s. unten
- Dienstag, 3. September, 10.15 Uhr**  
**La Colline**, ab 9 Uhr Kaffee
- Mittwoch, 4. September, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**
- Donnerstag, 5. September, 14.30 Uhr**  
**Les Lovières**
- Sonntag, 8. September, 20 Uhr**  
**La Heutte**, Abendgottesdienst mit Pfarrerin Christina Meili
- Sonntag, 15. September, 10.30 Uhr, Regiogottesdienst zum Betttag, Abendmahl**  
**Moutier** mit dem Pfarrteam und drei Jodelchören, Einzelheiten s. unten
- Mittwoch, 18. September, 10 Uhr**  
**Pré-aux-Boeufs**

### MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

#### Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

**Wir freuen uns über Ihren Anruf!**  
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 032 489 17 04 und Tel. 079 795 92 59.  
 Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, Tel. 032 493 41 96.  
 Vom **St. Immortal** aus vermittelt Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65.

#### Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

### VERANSTALTUNGEN

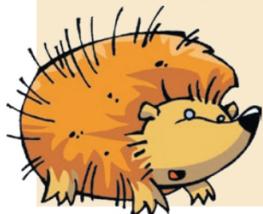
#### FIIRE MIT DE CHLIINE

**Samstag, 31. August, 14.00 Uhr**  
 deutsches Kirchgemeindehaus Tavannes



#### «Vom chlyne Igel und sym Gschänk»

Informationen bei Pfarrerin Christina Meili,  
 Tel. 079 363 97 16



#### Berggottesdienst

Am 1. September ist der «Güggelisunntig» auf dem Mt. Crosin bei Familie Berger, Hof Ambühl, nach dem Naturfreundehaus, etwa 2 km von Bergers geradeaus. Ab 11 Uhr Apéro mit Speck, ab 12 Uhr Poulet mit Beilagen, Dessert. Kosten: ½ Poulet CHF 15.–, ¼ Poulet CHF 10.–  
 Gottesdienst um 14 Uhr mit Pfarrer Stefan Meili und einer Alphorngruppe. Bitte melden Sie sich fürs Essen gleich an, bei Frau Ella Berger, Tel. 032 944 15 69, oder bei Hanspeter Rykart, Tel. 032 489 15 02.

#### Betttag, Regiogottesdienst in Moutier

##### Mit Jutze lobe!

Am Betttag, 15. September 2019, feiern alle deutschsprachigen Gemeinden vom Arrondissement du Jura einen Regiogottesdienst in Moutier. Drei Jodelchöre wirken mit: Gem. Jodlerchörl Anemone Tramelan, Jodlerclub Rosinlithal Welschenrohr und Jodlerclub Ramiswil. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der deutschen Kirche Moutier. Anschliessend wird im welschen Kirchgemeindehaus Le Foyer das Mittagessen serviert. Die Chöre geben ein kleines Konzert mit Liedern aus ihrem Repertoire. Ein Car ist bestellt. Er fährt ab Renan über Sonceboz-Sombeval und Tavannes nach Moutier. Rückfahrt ca. um 15 Uhr. Einsteigen unterwegs je nach Anmeldungen, die Sie bitte so rasch wie möglich machen an Tel. 032 489 17 04 und 079 795 92 59, Frau Hoyer.

#### Kindertreff

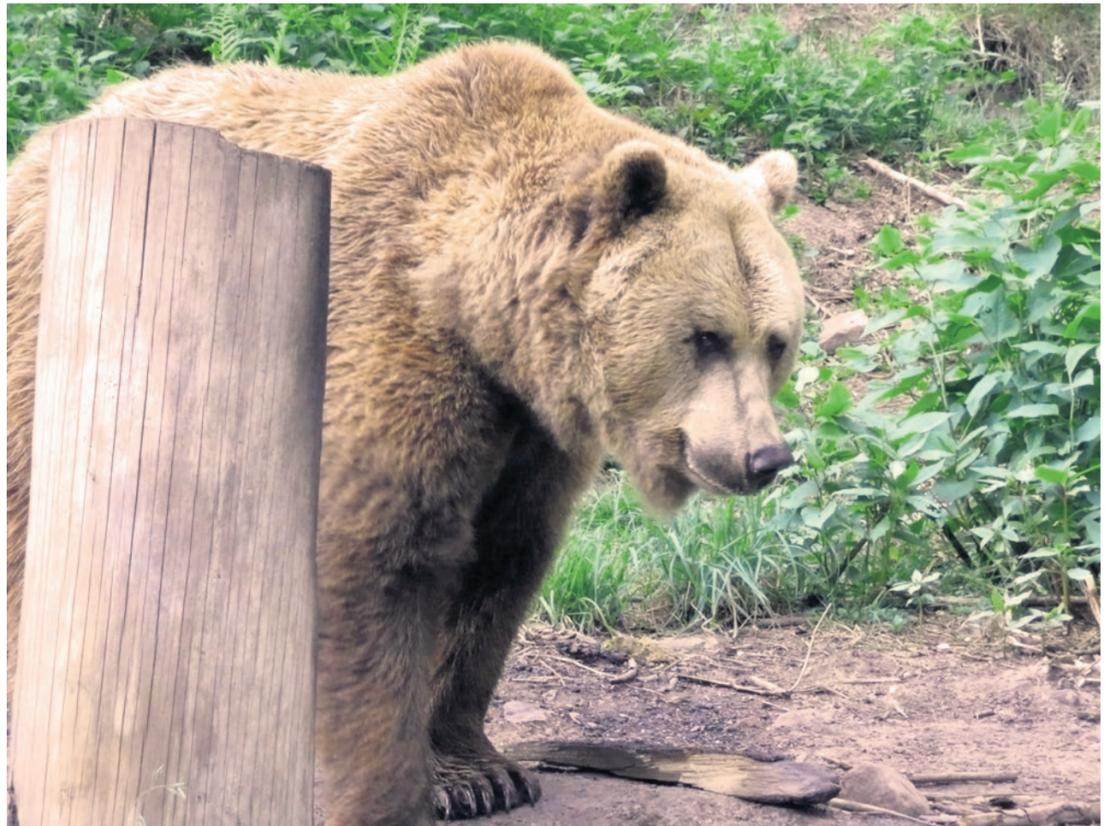
Mittwoch, 11. September um 14 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

#### Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 12. September um 10 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

#### Jass-Club

Dienstag, 10. und 17. September um 14 Uhr in der Cure française – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02



## Sankt Mang/Magnus/Maginold

Von Sankt Mang wissen wir nicht gerade viel. Aber der **6. September wird nach älterer Überlieferung als Todestag angenommen, im Jahr 772. Auf jeden Fall ist dem Sankt Mang der 6. September als Gedenk- und Festtag gewidmet.**

Immerhin kann davon ausgegangen werden, dass er im 8. Jahrhundert gelebt hat und seine Spuren im süddeutschen Allgäu und in der Ostschweiz hinterlassen hat. Scheinbar war er einst Mönch im Kloster St. Gallen und wurde dann auf Wunsch des Bischofs von Augsburg ins Allgäu berufen. Hier sollte er den christlichen Glauben unter die Leute tragen. Begleitet wurde er der Legende nach von seinen Glaubensbrüdern Tozzo und Theodor. Erfüllt vom christlichen Glauben, wollte er die Menschen aber nicht einfach belehren, sondern ihnen

auch ganz konkret helfen, sich im alltäglichen Leben zurecht zu finden und das Leben zu gestalten. So lehrte er sie auch, den Boden zu bearbeiten und fruchtbar zu machen. Er half Sümpfe trocken zu legen, um daraus Ackerland und Wiesen zu gewinnen. Doch die Natur war für Sankt Mang nicht einfach zu bekämpfen und zu bezwingen. Vielmehr verstand er sie als Schöpfung, der zwar furchtlos, doch respektvoll und freundlich zu begegnen ist. Diese seine Haltung, die gerade für uns heute inspirierend im Umgang mit unserer Umwelt sein könnte, drückt sich in einer überlieferten Geschichte aus:

«Das Allgäu war eine arme Gegend, und in schlechten Erntejahren mussten viele Leute Hunger leiden. Auch Magnus und seine Gefährten wussten oft nicht, wo sie Nahrung für den nächsten Tag finden würden. Einmal im Herbst, als sie wieder den ganzen Tag nichts gegessen hatten,

entdeckten sie endlich einen Apfelbaum. Aber unter dem Baum sass ein riesiger Bär, der sich an den Früchten gütlich tat, die auf der Erde lagen. Als Theodor und Tozzo das riesige Tier erblickten, wollten sie davonlaufen, aber Magnus trat ohne Angst hinzu und sagte: «Mein lieber Bär, ich wäre dir dankbar, wenn du die guten Äpfel den Menschen überlassen würdest. Dein Magen verträgt auch die unreifen Früchte.»

Der Bär liess ein unwilliges Murren ertönen und zeigte Magnus seine Pranken. Magnus wollte mit seinen Gefährten weiterziehen. Doch als er sich noch einmal nach dem Bären umdrehte, sah er plötzlich, wie das Tier um die guten Äpfel einen Bogen machte und sich mit den schlechten begnügte. Er hatte Magnus' Worte verstanden.» (Max Bolliger, die schönsten Heiligenlegenden, Freiburg im Breisgau, 2008, S. 93)

STEFAN MEILI, PFARRER

### AUS DEM STIFTUNGSRAT

#### Hedi Moser, Stiftungsrätin seit Anbeginn

Geboren ist sie 1946, tätig in der Kirche ist sie seit Anfang der 70er-Jahre, zuerst als Sonntagsschullehrerin, dann zusätzlich als Kirchgemeinderätin im Unteren St. Immortal ab 1997. Mit Beginn der Stiftung 2008 wurde sie Stiftungsrätin. Sie hat Besuchs- und Fahrdienste gemacht, viele Apéros bereitet, vor allem in Courtelary, aber auch an anderen Orten. Der Kirchenschmuck am Erntedankfest im Unteren Tal kam hauptsächlich aus ihrem Garten. Ehemalige Mitglieder des Kirchenchors T.C.S. haben sich monatlich getroffen – Hedi Moser hat das jeweils in der Zeitung angekündigt und Sprüche oder Gedichte dazu gefunden. Ihre Herzenswärme wird uns in bester Erinnerung bleiben. Ende Mai hat sie gezügelt. Für den neuen Lebensabschnitt im Luzernischen wünschen wir ihr und Jakob alles erdenklich Gute.

MARIE-LOUISE HOYER

## Kinderkleiderbörse, Animation mit Kindern, «Käffele» und Zmittag



Die Kinder wachsen, brauchen andere Kleidergrößen und Spielsachen – was machen Sie mit den ausgedienten, gut erhaltenen Dingen? Bringen Sie diese zur

### Kleider- und Spielsachenbörse!

Datum **Samstag, 19. Oktober 2019**  
 Zeit **10.30–16 Uhr**  
 Ort **Salle communale in Tavannes, rue du Foyer 1**

Animation für Kinder

Verpflegung: den ganzen Tag Sandwiches, Kuchen, Desserts und Getränke, am Mittag Nuggets und Pommes frites

Bringen der Ware am Freitag, 18. Oktober, Zeit wird noch bekanntgegeben

Wer keine Kinderkleider oder Spielsachen mehr hat, kann Sandwiches, Kuchen oder Desserts bringen – oder einfach kommen, «käffele, Zmittag näh, mit angere sy».

20 % des Verkaufserlöses gehen an eine noch zu bestimmende Hilfsorganisation für Kinderprojekte.

Näheres erfahren Sie bei Catherine Paiva, 079 669 71 74 und Andrea Tschirren, 079 398 34 03



## KIRCHGEMEINDE DELSBERG



**Deutschsprachige Pfarrerin:** Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont  
 Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
 Präsenztage: Di/Do/Fr  
**Sekretariat:** Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
**Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:** Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 1. September 11 Uhr**

Bei Familie Berger auf der Jacotterie, zweisprachiger Abendmahlsgottesdienst **Gott «chüschte»**. Wir fragen den Bauern Hansueli Berger, wie es ist, Essen zu produzieren. Mit dem Volk Israel in der Wüste (2. Mose 16) erinnern wir uns daran, dass wir nicht in Angst leben müssen und dass wir auf Gottes Vor- und Fürsorge vertrauen können. Sylvie Studer begleitet uns musikalisch auf dem Akkordeon. Bei einem Aperitif und Pique-nique aus dem Rucksack können wir das Zusammensein geniessen. Grill vorhanden. Wegbeschreibung: Zwischen Bassecourt und Glovelier Richtung Biel abbiegen. 1,5 km nach Berlincourt, vor dem ersten Haus ganz an der Strasse links abbiegen. Es ist die einzige Brücke zwischen Berlincourt und Undervelier über die Sorne. 4 km der neu geteerten Strasse folgen bis «La Jacotterie».

**Sonntag, 15. September 10.30 Uhr**

in der deutschen Kirche Moutier, regionaler Betttagsgottesdienst mit Abendmahl und drei Jodlerchören, anschliessend Mittagessen für alle.

## HINWEISE

## Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 3. und 17. September von 14.15 bis 16 Uhr im Centre und verfolgen die ganz persönliche Integrationsgeschichte von Amir Baitar aus Syrien, Student der Universität Hamburg, und Henning Sussebach, Redakteur von Die Zeit, die «Unter einem Dach» lebten. Wir lesen vor Ort zusammen. Es gibt keine «Hausaufgaben». Neue Lesebegeisterte sind willkommen.

## Donnstagshöck

Am 19. September von 14 bis ca. 16.15 Uhr im Centre mit einem feinen Zvieri mit Vorlesen aus «Über Egge u dür Gräbe»: Die Protagonistin Frieda Stauffer erlebte den Brand des elterlichen Bauernhofs. Sie liebte und heiratete einen 40 Jahre älteren Mann. Nach dessen Tod arbeitete sie in der Hauspflege – wahrlich eine ungewöhnliche Lebensgeschichte.

## Vertretung Ferien

Ab dem 23. September bin ich in den Altersferien der Kirchgemeinde in Villarsur-Ollon und anschliessend habe ich selber zwei Wochen Ferien. Vom 21. September bis 1. Oktober vertritt mich Pfarrer Hans-Peter Mathys für Notfälle und Abdankungen (032 422 36 44 und 079 772 24 63) und vom 2. bis 15. Oktober Pfarrer Franz Liechti (032 461 33 48 und 079 351 78 89). Ich bin ab dem 14. Oktober wieder erreichbar.

## Gott chüschte!

Der Geschmacksinn ist Thema der Schöpfungszeit, die am 1. September beginnt. Das Thema hat bei uns aber schon die Feldgottesdienste im Juli und August bestimmt, denn wo lässt es sich besser staunen über alles, was wächst und uns mundet, als bei den Tieren auf Hofmanns Hof auf dem Schelten oder unter der Linde vor der Kapelle der Löwenburg?



«Wie schmecken Süsses, Saures, Salziges und Bitteres auf unserer Zunge? Und in unserem Leben?», war unsere Frage im Juli. «Dürfen wir alles essen?», fragten wir im August. Paulus schreibt an die Korinther: «Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich» (1. Kor. 10,23). Alles ist erlaubt – das ist Freiheit. Diese hat ihre Grenze am Anderen, zum Beispiel am Lebenswillen und der Würde der Tiere, an der ökologischen Belastung, die die Nahrungsmittelproduktion verursacht, an den Arbeitsbedingungen der Leu-

te, die für uns im In- und Ausland Früchte und Gemüse ernten. Wir müssen immer wieder situationsbezogen entscheiden, was zuträglich ist: für die andern Menschen, für die Tiere, für die Umwelt und für uns selbst. Auf der Jacotterie hören wir am 1. September, wie das Volk Israel in der Wüste Angst hatte zu hungern – obwohl es nicht hungerte (2. Mose 16). Gott nährte es mit Wachteln und Manna, das wie Honig schmeckt. Keine Grundnahrungsmittel also, aber sie erinnern uns daran, wie wunderbar es ist, dass von selbst etwas wächst, das uns nährt und erst noch so gut schmeckt. Grund zu Dank und Mässigung. Ein weiterer Höhepunkt mit Lob und Dank ist der Betttagsgottesdienst mit Jodelchören aus der Region am 15. September um 10.30 Uhr in der deutschen Kirche Moutier. Auch hier werden wir «Gott chüschte» im Abendmahl und uns das Zusammensein bei einem feinen Mittagessen munden lassen. **PFARRERIN MARIA ZINSSTAG**

## REGIOTAGESDIENST AM BETTAG

## Mit Jutze lobe!

Am Betttag, 15. September 2019, feiern alle deutschsprachigen Gemeinden vom Arrondissement du Jura einen Regiotagesdienst in Moutier. Drei Jodelchöre wirken mit: Gem. Jodlerchörl Anemone Tramelan, Jodlerclub Rosinlithal Welschenrohr und Jodlerclub Ramiswil. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der deutschen Kirche Moutier. Anschliessend wird im welschen Kirchgemeindehaus Le Foyer das Mittagessen serviert. Die Chöre geben ein kleines Konzert mit Liedern aus ihrem Repertoire. Ende des Treffens um ca. 15 Uhr.

**Da es wenig Parkplätze gibt, organisieren wir einen Car. Abfahrt um 9.50 Uhr beim Parking Gros Pré (wo Sie Ihr Auto gratis parkieren können) an der Bushaltestelle an der Route de Porrentruy. Bitte melden Sie sich für das Mittagessen und/oder die Fahrt mit dem Car bis am 10. September bei Pfarrerinnen Maria Zinsstag, 032 422 16 83, an.**

## KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



**VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:**  
 Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08  
**Deutschsprachiges Pfarramt:** Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48  
**Sekretariat:** Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11  
 E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

## GOTTESDIENSTE

**Betttag, 15. September um 10.30 Uhr,** Regionaler Betttagsgottesdienst mit Jodel und Abendmahl – «Mit Jutze lobe» – anschliessend gemeinsames Mittagessen und Jodlerkonzert

**Sonntag, 13. Oktober um 10 Uhr,** Gottesdienst in Miécourt

## REGIONALER BETTAGSGOTTESDIENST AM 15. SEPTEMBER 2019 IN MOUTIER

Mit den Jodlerchören Anemone, Ramiswil und Rosinlithal und anschliessendem gemeinsamen Essen und einem Jodlerkonzert. Von Pruntrut aus wird um **9.30 Uhr** ein Car fahren Treffpunkt: Place de la Poste, beim Bahnhof (dort wo die Postautos losfahren) Beginn Gottesdienst: **10.30 Uhr** / Abfahrt in Moutier: ca. **15 Uhr**  
 Eine Voranmeldung ist sehr erwünscht: Tel. 032 461 33 48 oder franz@liechti-genge.ch

## Leiblich glauben: Das Gesicht

Der uralte und allgemein bekannte aaronitische Segen, der häufig am Schluss eines Gottesdienstes gesprochen wird, lautet: «Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.» Was mich an dieser Formulierung immer wieder berührt und ergreift, ist die Idee, dass im Segen mir Gott sein Gesicht zuwendet. Das hat für mich etwas unendlich Tröstliches und Zugewandtes.

Jemandem das Gesicht zuzuwenden, ist eine Form von tiefster Aufmerksamkeit und Zuneigung. Eine Mutter wendet ihrem Kind ihr Gesicht zu, lächelt es an, das Kind lächelt zurück. Umgekehrt wird spürbar, wie stark die Geste des Jemandem-das-Gesicht-zuwenden ist, wenn wir uns in Gedanken in die Situation versetzen, wenn jemand sein Gesicht von uns abwendet, sei es vor Ekel oder vor Angst oder aus Lieblosigkeit.

Im Gesicht vereinigen sich alle unsere Sinne: das Sehen, das Riechen, das Schmecken und Hören und eigentlich auch das Spüren. Wenn wir jemandem das Gesicht zuwenden, sind wir ganz da, präsent und offen. Und damit auch verletzlich. Wenn wir unser wahres Gesicht zeigen, dann zeigen



wir uns so, wie wir wirklich sind. Da kann nichts mehr versteckt werden, nichts übermalt oder gespielt werden. Wir Menschen haben immer noch ein sehr feines Gespür für die kleinsten und leisesten Regungen und Muskelspannungen, die wir im Gesicht eines Gegenübers wahrnehmen. So ist es eine unergründliche Liebeserklärung Gottes, wenn er uns sein Gesicht zuwendet, wenn – noch mehr – er sein Angesicht über uns leuchten lässt, damit darin

auch unser Gesicht aufleuchten kann und wir unser Leben mit allen unseren Sinnen neu erkennen dürfen. Das ist das Ziel des Segens, dass es uns von Grund auf gut geht und wir tiefsten Frieden im Sinne des allumfassenden Schaloms erleben dürfen. Wer so angesichts der Präsenz Gottes seinen Weg gehen darf, wird einen guten Weg finden.

**PFARRER FRANZ LIECHTI-GENGE**

## KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



**VIZEPRÄSIDENT:** Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16  
**Sekretärin:** Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
**Pfarrerin:** Daphné Reymond, 079 327 77 05 E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch  
**Deutschsprachiges Pfarramt:** Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

## GOTTESDIENSTE

## Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

## Fabeln XII – Die Eichel und der Kürbis

«Gott tut gut, was er tut. Und ohne Forschungsreise, ob's nun wirklich so, ob nicht auf dieser ganzen Welt, fand ich im Kürbis die Beweise.»  
 (La Fontaine nach N. O. Scarpi)

Dies ist die Erkenntnis des Bauern Garo. Doch was sich ihm anhand eines Kürbisses erschliesst, war für ihn nicht immer so. Im Gegenteil. Garo bedauert, bei der Erschaffung der Welt nicht im Räte des Herrn gegessen zu haben. Gerne hätte er Gott mit seiner Weisheit korrigierend beigestanden. Denn ihm scheint es unsinnig, dass die Früchte des Kürbisses an so feinen, dünnen Stängeln wachsen, während die kleinen Eicheln an den dicken Ästen der mächtigen Eichen wachsen. Genau umgekehrt müsste es doch sein. Die fei-

nen Eicheln an die dünnen Stängel und die schweren Kürbisse an die kräftigen Äste der gewaltigen Eichen. Doch eben – Garo wird dann eines Besseren belehrt, als er unter einer dieser erwähnten mächtigen Eichen sein Nickerchen machte und plötzlich erwachte, weil ihm eine Eichel auf die Nase gefallen war. Da war er froh, war es eben eine dieser winzigen Eicheln, die da seine Nase geritzt hatte und nicht ein ausgewachsener Kürbis. Diese Erfahrung lässt ihn mit Herz und Mund singen: «Gott tut gut, was er tut.»

Diese kleine Geschichte erinnert mich daran, wie beschränkt meine eigene Wahrnehmung ist. Wie oft habe ich doch das Gefühl, dass genau das, wovon ich überzeugt bin, auch das Richtige ist,

nicht nur für mich, sondern ebenso für alle andern und die ganze Welt. Wie schnell ich jedoch mit meiner Weisheit an Grenzen komme, kann ich erfahren, wenn mir eine Eichel einen Nasenstüber versetzt. So hilft mir diese kleine Geschichte zu verstehen, wie meine Weisheit, meine Erfahrung, meine Erkenntnisse immer nur Teil eines grösseren Zusammenhangs sind. Was ich je fassen und begreifen kann, ist bloss Teil eines grösseren Zusammenhangs – eines Zusammenhangs, der allein von Gott erkannt wird, so wie ich jetzt schon von ihm ganz erkannt bin (1. Kor 13, 12)

**PFARRER STEFAN MEILI**